



In Zürichs Aussenquartieren blüht die Kunst

35 Künstler machen mit ihren Werken auf die Entwicklung in Schwamendingen, Seebach und Oerlikon aufmerksam. Die Ausstellung «Neuer Norden Zürich» ist eröffnet.

Werner Schüepp

Sieben Tonnen schwer und 9,5 Meter hoch balanciert er auf dem Zürcher Paradeplatz - nicht auf den Füßen, sondern auf dem Rüssel: Der Elefant des katalanischen Künstlers Miquel Barceló ist das Aushängeschild der neuen, temporären Freiluftausstellung «Neuer Norden Zürich». Nach «Art in the City» in Zürich-West 2012 und «Art Altstetten-Albisrieden» 2015 ist «Neuer Norden Zürich» das dritte Kunstprojekt, welches in Zürichs Aussenquartieren stattfindet, heuer in Schwamendingen, Oerlikon und Seebach. Noch bis zum 2. September sind dort 40 Kunstwerke zu sehen, die sich mit der Veränderung und Entwicklung des städtischen Lebensraums befassen. Die 35 Künstler schaffen Bezug zur lokalen Geschichte, thematisieren genossenschaftliche Prozesse und setzen sich mit dem wirtschaftlichen Wandel auseinander. Entstanden sind Skulpturen, Installationen, Performances an teils unkonventionellen Standorten in den drei Quartieren. Das Projekt «Neuer Norden Zürich» wurde von der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich (Kiör) organisiert.

Hier fünf Highlights der Ausstellung:

Fischli/Weiss: Haus, 1987/2016.

Die Idee zu dem Werk «Haus» setzten Peter Fischli und David Weiss anlässlich der Skulptur Projekte Münster 1987 um. Seit diesem Mai ist das vierstöckige Geschäftsgebäude im Massstab 1:5 auf einer Wiese vor der offenen Rennbahn Oerlikon fix installiert. «Es repräsentiert ein schwindendes Zeitalter, eine Zeit, als die Menschen noch ganz andere Hoffnungen hatten als heute», sagte David Weiss bereits 2006.

HR Giger: Garten in Seebach.

Sein Alien aus Ridley Scotts gleichnami-

gem Sci-Fi-Schocker machte den Schweizer Künstler HR Giger auf einen Schlag weltberühmt. Viele Jahre lebte und arbeitete der Visionär in seinem Wohnhaus in Seebach, in dessen Garten Spuren seiner Kunst allgegenwärtig sind. Zu besichtigen ist der Garten nur gegen Voranmeldung via kioer@zuerich.ch.

Bernhard Vogelsanger,

Schwamendinger Oper, 1945-1995.

Der Schwamendinger war Dekorateur und betrieb in seiner Dreizimmerwohnung, die er mit seiner Mutter teilte, die Schwamendinger Oper. Zuerst bastelte er aus Schuhschachteln Mini-Opernbühnen, danach richtete er ein ganzes Zimmer bei sich zu Hause samt Bestuhlung als Oper ein. Samstags lud er die Schwamendinger zum Besuch seiner Oper ein. Dabei führte er mit Kartonfiguren, die an Fäden hingen, ganze Opern auf, darunter «Aida», «Rigoletto», «Porgy and Bess».

Benedikte Bjerre, A Camel

in Schwamendingen, 2018.

Die Künstlerin stellt eine lebensgrosse Kamelfigur auf eine Wiese unterhalb der Aubrücke. «Dies ist kein Ort, den normalerweise viele Leute besuchen. Aber er hat für mich eine brutale Schönheit, die ich sehr mag», sagt Bjerre.

Veronika Spierenburg, Der Loop, 2018.

«Der Loop» von Veronika Spierenburg steht auf einem Wiesenstück in unmittelbarer Nähe zum Schwamendingerplatz. Die Skulptur ist als Klangraum konzipiert, eine Einladung an die Anwohner und Besucher, diesen akustisch zu entdecken und mitzugestalten.

www.neuernorden.org



«Der Loop» von Veronika Spierenburg beim Schwamendingerplatz. Foto: Stadt Zürich Kiör